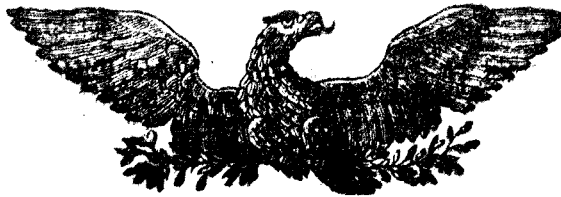


Dieses Beiblatt
erscheint jeden Sonn-
abend Mittag 2 wei Uhr
in der Buchdruckerei des
Verlegers Obermkt. 134.



Antliche und Privat-
Anzeigen werden gegen
9 K für die breitge-
druckte Zeile bis 9 Uhr
Vorm. aufgenommen.

Beiblatt zur Görlitzer Tages- mit öffentlichem Anzeiger.

Nr. 36.

Sonnabend, den 9. September

1848.

Es ist im Bürgerverein am 6. Sept. die Frage
zur Tagesordnung gestellt worden:

„Was wäre wohl das Beste, um den weit-
verzweigten reaktionären Bestrebungen auf
dem Lande Einhalt zu thun?“

Burdorff sollte doch jeder, der von Reaktion
spricht, diesen Begriff so hinstellen, wie er ihn ver-
steht oder verstanden wissen will, ob von einer
politischen, ob von einer socialen Reaktion die
Rede ist.

Das Land hängt noch fest an seinem Gott,
sucht bei ihm Hülfe in dieser schweren Zeit, folg-
lich: am Recht. Mit diesem vertheidigt es sich so
gut es kann, da es der angegriffene Theil ist.
Daß die Rittergutbesitzer, die alles, was ihnen
jetzt gewaltsam entrißen werden soll, zum größten
Theil erst erkauft haben, einige wenige Reste ihres
zum Theil mit Mühe und Fleiß erworbenen Eigen-
thums retten möchten, welches dazu bestimmt zu
sein scheint, den Abgrund auszufüllen, in dem die
gewaltsame Umwälzung und deren Finanz-Ver-
waltung das Vaterland gestürzt hat; daß der
Bauerguts-Besitzer gewahrt, wie die künftige Grund-
und Vermögens-Steuer ihm größere Lasten auf-
bürden wird, als er bisher getragen; der Gärtner
sich in demselben Fall befindet; der Häusler end-
lich, deren es 4000 steuerfreie allein in der Ober-
Lausitz gab, was nun auch aufhören soll, nach-
gerade erkannt, wie es den Dominien künftig un-
möglich sein wird, ihm Arbeit zu geben, daß diese
sich auf das Nothdürftigste der Wirkschaft be-
schränken muß; daß mit einem Worte das Land
fühlt, daß es die Städte übertragen soll, wie das
Herr Hansemann kürzlich geäußert und hinzuge-
fügt: Es sei gleichgültig, ob die jetzigen Besitzer
dabei zu Grunde gingen, es folgten andere; wenn
sich, sage ich, das Land hiergegen zu wehren sucht,
so ist es das natürliche Gefühl der Unbehaglichkeit
und das in jeder menschlichen Brust liegende Be-

dürfniß sein Eigenthum zu beschützen, was jetzt auf
dem Lande in allen Schichten und ganz besonders
bei den Rittergutsbesitzern sich bewegt. —

Das Land sieht seit 5 Monaten seine Abge-
ordneten in Berlin sich mit allen Dingen befassen,
die nicht zu einer Vereinbarung über die Ver-
fassung führen, wozu sie nicht bevollmächtigt
sind; die Verfassung aber kommt immer nicht zu
Stande. Das Land wird also allerdings miß-
trauisch, ob dabei nicht die Absichtlichkeit zum
Grunde liegt, den jetzigen gewissermaßen geschlossenen
Zustand dazu zu bewegen, neue Unruhen, neue
Barrikaden auslaufen zu lassen und bei der
Schwäche der Regierung das möglich zu machen,
wozu das Land heut noch nicht bodenlos genug ist,
wohin aber die Linke der National-Versammlung
ohne Fehl strebt. —

Hiernach ist die Beantwortung der oben auf-
geworfenen Frage diese:

Man bringe endlich eine Verfassung zu
Stande, man gebe dem Lande Sicherheit des
Eigenthums und Gewährleistung den rechts-
kräftig bestehenden Verträgen. —

Einer vom Lande.

Der Geiz ist die Wurzel alles Übels.

Er hat viel geliebet, ihr sind viele
Sünden vergeben!

Auch in weiter Ferne und so langer Abwesen-
heit hat Lola Montez noch einen Zusammenstoß in
München bewirkt, welchen wir, wenn auch nur
mittelbar, der Alles besiegenden Macht ihrer Reize
zu danken haben. Dies Opfer besonderer Königs-
und allgemeiner Studentenliebe wurde auf einmal
beschuldigt, viele Tugenden und dergl. Dinge aus
der Schatzkammer, wenn auch nicht weggesunden,
doch mitgenommen zu haben, welches Gerücht dem
Volke durch Mark und Bein drang und höchst
trefflich benützt wurde die Proletarier auf die Reine